

## KV-Lernende machen Berufspraktika in England



**Jasmin Bircher checkt Herbert Schlunegger beim Besuch in Chester ein.**

Quelle: ZVG

Drei junge Lernende der Klasse «M2C» an der Handelsschule KV Aarau erhielten erstmals die Chance auf einen Perspektivenwechsel in Englisch – sprich: ihr Schulwissen bei einem vierwöchigen Sprach- und Arbeitsaufenthalt in England anzuwenden. von Nadja Rohner

«Nicht für das Leben, sondern für die Schule lernen wir», kritisierte einst der römischen Schriftsteller und Philosoph Seneca. Manchmal mag das stimmen. Nicht aber für drei junge Lernende der Klasse «M2C» an der Handelsschule KV Aarau. In dieser Immersionsklasse wird ein Teil der Schulfächer auf Englisch unterrichtet.

Diesen Herbst hatten die Lernenden erstmals die Möglichkeit, ihr Schulwissen bei einem vierwöchigen Sprach- und Arbeitsaufenthalt in England anzuwenden. «Wir haben dies **in Zusammenarbeit mit der Aarauer BIKU Languages AG** allen Schülern dieser Klasse angeboten», sagt Herbert Schlunegger, Rektor Stellvertreter. «Aber die meisten hätten alle ihre Ferientage im Betrieb dafür einsetzen müssen, das war ihnen zu viel.»

Florence Märki und Jasmin Bircher hatten Glück: Ihre Lehrbetriebe – das Amt für Migration und Integration sowie die IBAarau Services AG – bewilligten ihnen zwei Extra-Ferienwochen. So reisten sie Ende September nach Chester, eine Stadt im Nordwesten Englands, nahe Liverpool und Manchester. Ihr Mitschüler Claudio Ciccone (Lehrbetrieb: Suva Aarau) war bereits eine Woche früher abgereist.

Florence Märki war vier Wochen zu Gast bei einem älteren Ehepaar. «Sie haben mich sehr herzlich empfangen», erinnert sie sich. «So habe ich mich schnell wohlgeföhlt.»

Ein bisschen anders war es bei Jasmin Bircher, die sich in der Familie mit zwei kleinen Buben nicht wirklich zugehörig föhlte. Dafür schwärmt sie in den höchsten Tönen von ihrem Praktikum im Hotel Holiday Inn. Obwohl sie dort ganz andere Dinge machen musste als in ihrem Lehrbetrieb: Sie half in der Küche, räumte das Buffet ab, checkte Gäste ein – alles auf Englisch.

«Mit der Zeit lernt man die Sätzli auswendig – «Da ist der Lift», «Dort gibt es Frühstück» und so. Nur einmal war ein Deutscher da. Der hat sich riesig gefreut, als ich ihn auf Deutsch einchecken konnte.» Auch mit dem Team verstand sie sich gut: «Sie wollten, dass ich ihnen schweizerdeutsche Fluchwörter beibringe – einer hat das Wort Füdli nachher ständig gebraucht.» Welche englischen Fluchwörter sie gelernt hat, will Bircher jedoch partout nicht sagen.

Bei Florence Märkis Praktikumsstelle im Architekturbüro ging es ruhiger zu und her. Zu ihren Aufgaben gehörte neben Ämtli wie Geschirrspüler ausräumen auch die Postverteilung. Für den Betrieb war Märki die erste Praktikantin im Rahmen eines Sprachaufenthalts, das habe man gemerkt. Manchmal, wenn es für sie nichts zu tun gegeben habe, sei ihr langweilig geworden, sagt die junge Frau. Spannender waren da die Wochenausflüge nach Liverpool oder Manchester.

Als Herbert Schlunegger Märki und Bircher während ihres Aufenthalts besuchte, interviewte er sie für einen Videobeitrag auf der Schulwebsite. Ob sie das Praktikum weiterempfehlen würden, wollte er wissen. «If you're brave enough», antwortete Florence Märki lachend. Es sei eine Herausforderung, die man aber unbedingt annehmen solle. Etwa 3500 Franken kostete der vierwöchige Aufenthalt pro Schüler insgesamt. Schule und Lehrbetriebe beteiligten sich «mit grosszügigen Beträgen», wie Schlunegger sagt.

(az Aargauer Zeitung)